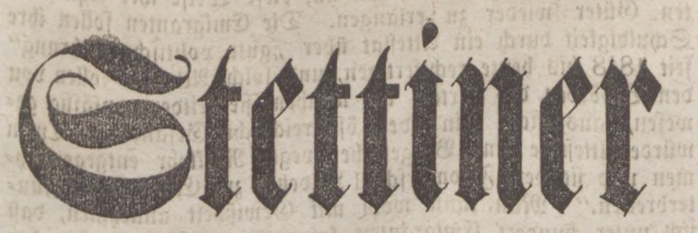
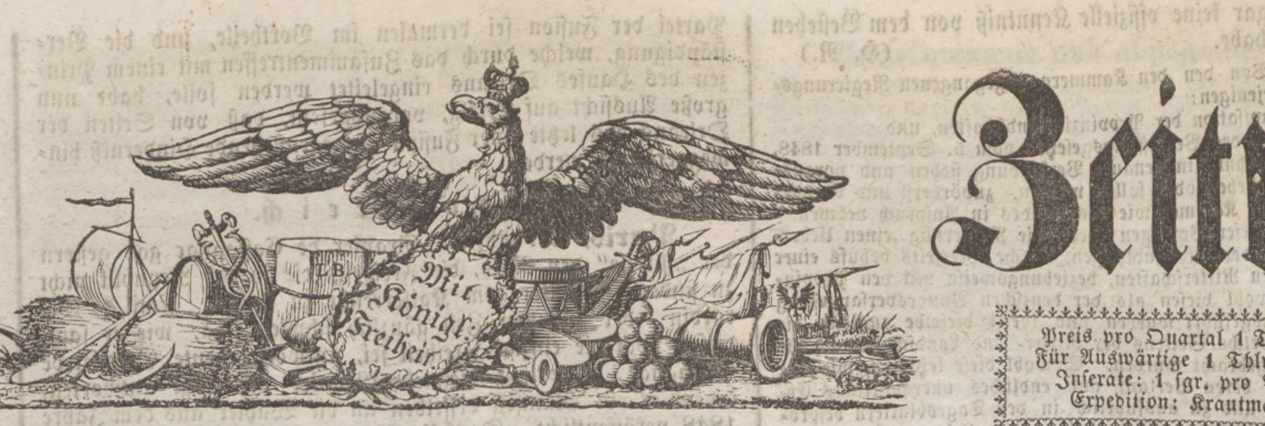




Stettiner Zeitung

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr. Für Auswärtige 1 Thlr. 11½ sgr. Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile. Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 99. **Sonnabend, den 30. April.** **1853.**

Noch einmal Oesterreich.

Es ist gut, von Zeit zu Zeit auf Oesterreich und seine politische Position zurückzukommen, weil eben in Wien fast alle brennenden Fragen ihre Ausgangspunkte haben. Man möchte uns gern glauben machen, daß in der alten Cäsarenstadt Alles gut stände und daß der Stern der Habsburger in hellerem Lichte strahle, als irgend in früheren Tagen; die Augsb. Allg. Ztg., die von jeher den Herold russischen und österreichischen Ruhmes gespielt hat, läßt sich sehr schöne Correspondenzen aus Wien schicken; man könnte glauben, daß Oesterreich mit Erhebung des Bürgers Ettenreich in den Reichsadelstand sich selbst aus allen Kalamitäten erhoben hätte, aber es ist nun einmal nicht Alles Gold, was glänzt.

Der diplomatische Sieg, den man als Hort der Christenheit und im Namen der Civilisation zu Gunsten der gurgelabschneidenden montenegrinischen Rechtgläubigen erfochten hat, ist durch die Ankunft des Fürsten Menschikoff in Konstantinopel um seine Spitze und Bedeutung gekommen; eine moralische Wirkung konnte diese rettende That in der Christenheit ohnedies nicht haben, seit Haynau Brescia bombardirt und die Galgen in Ungarn in Parmanenz erklärt hatte. In der That ein schönes Christenthum.

Die Ausweisung der Tessiner, die lombardische Sequestration und die Streitigkeiten mit Piemont sind im übrigen auch nicht geeignet, den moralischen Kredit Oesterreichs zu heben. Es ist das Recht des Starken gegen den Schwachen, worauf man sich stützt. Wenn Graf Buol als einzige Antwort auf das Turiner Memorandum, welches die Rechte der lombardischen Emigration, in soweit dieselbe piemontesisches Bürgerrecht erworben, in würdiger und loyaler Weise vertritt, nur die klägliche Ausflucht hat, daß die Ehre der kaiserlichen Krone keine Antwort zulasse, so erscheint das kaum anders, als wenn der naive Schulknabe, sobald er nichts weiß, seine Unwissenheit mit den Worten zu beschönigen sucht: ich könnte wohl antworten, aber ich will nicht antworten.

Die Beziehungen Oesterreichs zu England scheinen sich etwas gebessert zu haben; die Wiener und sonstige kaiserlich gesinnte Blätter haben wenigstens in ihren Angriffen gegen das „perfide Albion" bedeutend nachgelassen, die Kölnische Zeitung hat freilich für dieses Phänomen einen ganz plausiblen Grund gefunden, indem sie der Meinung ist, daß man in Oesterreich wieder einmal englisches Gold gebrauche.

An den Bundestag hat man im übrigen eine Liquidation über 128 Millionen Gulden eingereicht, die angeblich zu Bundeszwecken verwendet sein sollen.

Obstupui, steteruntque comae, — man könnte in der That erstaunen, daß Einem die Haare himmelhoch zu Berge stehen, wenn man an diese 128 zu Bundeszwecken verwendeter Millionen denkt, und in Erfahrung bringt, daß die Bundesinteressen in Ungarn und Italien gewahrt wurden, als die Magyaren und Lombarden gegen das Haus Habsburg Krieg führten.

Es ist Alles schon dagewesen, sagt Ben-Akiba, daß aber dergleichen naive Liquidationen schon dagewesen sind, möchte man denn doch in bescheidene Zweifel ziehen. Es scheint freilich, als ob man in Wien Ungarn und die Lombardei mehr zu Deutschland gehörig betrachtet, als Schleswig-Holstein, das man vermöge anderer, zu diesem Bundeszweck verwendeter Millionen so hochsinnig desarmirte, aber es möchte doch, wenigstens in Norddeutschland, die weitaus überwiegende Majorität der Bevölkerung sein, der es vollständig gleichgültig ist, ob das Haus Habsburg jene beiden Kronländer verliert, oder nicht.

Wenn wir Sitz und Stimme im hohen Rathe zu Frankfurt hätten, so würden wir jedenfalls anempfehlen, mit Realisirung jener Millionen so lange zu warten, bis es gelungen ist, Ungarn und Italiener deutsch sprechend und deutsch denkend zu machen.

Berlin, vom 30. April.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kaiserl. österreichischen Oberst-Lieutenant Freiherrn Ludwig von Dumoulin, Commandeur des 8ten Festungs-Artillerie-Bataillons, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie den Kaiserlich österreichischen Ober-Lieutenants Johann Krause von demselben Bataillon, und Friedrich Mohr von der Zeugs-Artillerie — sämmtlich zu Mainz — den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; desgleichen den Hof- und Domprediger **Dr.** Hoffmann in Berlin zum General-Superintendenten der Kurmark, so wie zum Ober-Konsistorial-Rath und Mitgliede des evangelischen Ober-Kirchenraths, und den Konsistorial-Rath Pfarrer Büchsel daselbst zum General-Superintendenten für die Neumark zu ernennen.

Verhandlungen der Kammern.

Berlin. Sitzung der Ersten Kammer am 28. April.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls, so wie einiger geschäftlicher Mittheilungen, berichtet der Abg. v. Küster als Referent über den ersten Gegenstand der Tagesordnung, den Bericht der Budget-Commission, über die Etats-Ueberschreitungen in den Jahren 1851 und 1852, welche die Bureaukasse der Ersten Kammer in diesem Zeitraume mit 3298 Thlr. 22 Sgr. und 4130 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf. zu machen sich genöthigt gesehen hat. Die Commission bringt die nachträgliche Bewilligung in Antrag, die auch erfolgt. — Zweiter Gegenstand der Berathung ist der Bericht der Agrar-Commission über den Gesetzentwurf, betreffend die Benutzung der Privatflüsse in den Hohenzollernschen Landen, die Bildung von Genossenschaften zu Entwässerungsanlagen 2c. Die Commission beantragt mit einer formellen Aenderung der Ueberschrift die unveränderte Annahme des Gesetzes. Dieselbe erfolgt ebenfalls. — Hierauf folgt der Bericht der Justiz-Commission über den Gesetzentwurf, betreffend die Eheschließung und die Beurkundung des Personenstandes evangelischer preußischer Unterthanen in außereuropäischen Ländern durch die Consuln. Die Commission empfiehlt die Annahme des von ihr mehrfach amendirten Entwurfs. — Der Justizminister erklärt auf einige Aeußerungen der Vorredner, daß es gar nicht die Absicht der Regierung gewesen sei, das kirchliche Gebiet mit dem Entwurfe zu berühren, und daß sie dies auch nicht gethan zu haben glaube. Sie habe lediglich die Schließung einer Nothehe möglich machen und diesen geschehenen Akt constatiren wollen. — In der hierauf folgenden Special-Debatte werden die einzelnen Paragraphen von dem Berichterstatter Bötticher bevorwortet und bis §. 7 ohne Widerspruch angenommen. Bei §. 7 macht der Regierungs-Commissar darauf aufmerksam, daß sich der Gesetzentwurf lediglich auf protestantische Unterthanen beziehe und hier nur die Auskunft gestatten wolle, zu der sich auch die englische Regierung veranlaßt gesehen habe. Daß eine solche Auskunft nothwendig sei, ergebe sich aus den wiederholten Anträgen der betreffenden Consuln, besonders der in Mittelamerika. — Der Justizminister bestätigt dies durch Vorlesung eines Schreibens des Cultusministers, wodurch die Ausarbeitung des Gesetzentwurfs herbeigeführt worden sei. — v. Medding spricht sich gegen die ganz allgemein gehaltene Fassung des Entwurfs aus und wünscht, daß er nur auf rein katholische Länder, wo eine protestantische Einsegnung unmöglich sei, beschränkt werde. — v. Malzahn erklärt den göttlichen Segen bei einer Eheschließung für unerläßlich. — Der §. 7 wird sodann angenommen; die folgenden 7 §§. ebenfalls und ohne Discussion. — Ueber das ganze Gesetz wird auf Antrag des Abg. Grafen Saurma namentlich abgestimmt und dasselbe mit 72 gegen 17 St. angenommen. — Hierauf berichtet v. Solemacher Namens der Justiz-Commission über den von der Zweiten Kammer beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend die gerichtliche Competenz in den Fällen der §§. 219. Nr. 1 und 240 Nr. 1 des Strafgesetzbuches. Der Gesetzentwurf wird ohne Discussion genehmigt. — v. Knebel-Döberitz ist Berichterstatter über den letzten Gegenstand der Tagesordnung, den Bericht der Gewerbe-Commission über eine Petition der Gewerke der Stadt Münster, betreffend die Lage des Handwerkerstandes, und rechtfertigt den Commissionsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung — Nachdem der Berichterstatter seinerseits den Commissionsantrag vertheidigt hat, wird die Erledigung des Gegenstandes ausgesetzt, weil sich die Kammer als nicht mehr beschlußfähig erweist. — Schluß 3¼ Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 10 Uhr.

— Sitzung der Zweiten Kammer am 28. April. Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Commission für Handel und Gewerbe über den Gesetzentwurf, betreffend die Assecuranz-Gebühr und die Anwendung des Zollgewichts auf den preußischen Posten. §. 1 des Gesetzentwurfs handelt von der Erhöhung der Assecuranz-Gebühr für Papiergeld und Staatspapiere bei der Versendung durch die Post. Es soll danach künftig hierfür dieselbe Assecuranz-Gebühr erhoben werden, welche für baares Geld festgesetzt ist, und zwar für unter und bis 50 Thlr. auf 10 Meilen ½ Sgr., 10—50 Meilen 1 Sgr., über 50 Meilen 2 Sgr., für 50—100 Thlr. 1 Sgr. — 2 Sgr. — 4 Sgr.; für über 100 Thlr. von 100 zu 100 1 Sgr. — 2 Sgr. — 4 Sgr. Der Paragraph wird nach längerer Discussion angenommen. §. 2 bestimmt, daß das Zollgewicht auch bei Gütern und Geldsendungen zur Eemittelung des Gewichts und zur Taxirung derselben in Anwendung gebracht werden soll. Der Abg. Witte und Genossen haben den Antrag gestellt, nach §. 2 einen neuen Paragraphen beizufügen, der eine Beschränkung des Postregals und eine Erleichterung der Packetzwangspflichtigkeit bezweckt. Es sollen danach künftig Packereien über 20 Pfund von Jedermann mittelst regulärer Transportanstalten, auch mit untergelegten Pferden befördert werden können und es soll das Gericht der von einem Absender an nur einen Empfänger gerichteter Packete auf demselben Frachtbrief zusammengezogen werden können.

— 29. April. Die zweite Kammer hat in einer gestern Abend stattgehabten Sitzung die Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen bis zum 25. Artikel berathen und im Wesentlichen mit den Kommissionsvorschlägen übereinstimmend angenommen. Unter Anderem veranlaßte die Bestimmung, welche „Geistliche und Kirchendiener" von dem Amte eines Stadtverordneten ausschließt eine Debatte, die aber damit endete, daß man dem Satze zustimmte. Auch die Ausschließung der richterlichen Beamten wurde ausgesprochen. Ueber die Wahl durch öffentliche Stimm-Abgebung entspann sich ebenfalls eine Diskussion. v. Kettler wünschte verdeckte Stimmgebung durch gestempelte Stimmzettel, blieb aber damit in der Minorität. Das Streben nach möglichst übereinstimmenden Beschlüssen mit der schon berathenen Städteordnung für die sechs östlichen Provinzen ist bei der ganzen Berathung vorherrschend.

Der Witte'sche Antrag wird abgelehnt, eben so der Antrag des Abg. Jakob, ihn dem Ministerium zu überweisen. Der ganze Gesetzentwurf wird in der Commissionsfassung angenommen mit der beantragten Aenderung, das Gesetz nicht, wie die Regierung wollte, vom 1. Mai, sondern vom 1. Juli in Kraft treten zu lassen.

Es folgt der Bericht über mehrere Petitionen. Abg. Kruse empfiehlt die Berücksichtigung einer Petition mehrerer Einwohner Stralsunds, die sich über das Postgesetz vom 5. Juni 1852 beschweren, weil es die Privatfuhren zu sehr beschränke und die Gelegenheit billiger Beförderung, namentlich zum Schaden Bedürftiger, zu sehr vermindere. Die Kammer geht bei dieser, wie bei den übrigen Petitionen, zur Tagesordnung über.

Vor dem Beginn der Berathung der Städteordnung für die Provinz Westphalen bemerkt der Präsident, daß wegen der Kürze der für die Sitzung noch übrigen Zeit der vorliegende Gesetzentwurf in zwei Tagen berathen werden müsse und daß deshalb Abendsitzungen nothwendig würden. Zu den Eingangsworten, die Verkündigung des Gesetzes aussprechend, ist vom Abg. v. Kettler der Antrag gestellt, die Worte „nach Vernehmung des Provinziallandtages dieser Provinz" zu streichen, eventuell zu sagen „nach Vernehmung der interimistischen Provinzial-Versammlung dieser Provinz." Die Streichung wird angenommen. §. 1 beschränkt die Einführung der Städte-Ordnung auf diejenigen Städte, in denen bei Verkündigung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 die revidirte Städte-Ordnung vom 17. März 1831 galt; es wird indeß dem Beschluß der Vertreter der Stadtgemeinde anheim gegeben, ob die Landgemeinde-Ordnung mit den Modificationen, die in der jetzt erlassenen Landgemeinde-Ordnung getroffen sind, eingeführt werden soll. von Kettler hat ein Amendement gestellt, welches die Städte-Ordnung auch denjenigen Städten gewährt wissen will, in denen Tit. II. der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 gegolten hat. §. 1 wird mit dem Amendement Kettler angenommen. §. 2 wird in der Commissionsfassung, die von der Regierungsvorlage in wenigen Punkten verschieden ist, angenommen, ebenso §. 3. §. 4 wird mit einigen Abänderungen von Kettler's und Mathis'. §. 5 das Bürgerrecht und dessen Erwerbung betreffend, so wie die Theilnahme an den Wahlen und öffentlichen Geschäften betreffend, mit einem Amendement von Kettler's angenommen, wonach die selbstständige Betreibung eines Gewerbs, in Städten über 10,000 Einwohner mit 2 Gehülfen hierzu berechtigt. Ebenso beantragt derselbe Abgeordnete, daß ein Klassensteuerbetrag von jährlich 3 Thlr. anstatt, wie die Regierung verlangt, von 4 Thlr. dieselbe Folge haben soll. Ueber diesen Antrag entspinnt sich eine lebhafte Debatte, in welcher v. Vincke zur Ordnung gerufen wird, weil er über den Abg. v. Kleist-Reetzow bemerkt, er urtheile über die Verhältnisse der Provinz Westphalen wie der „Blinde" über Farben. Bei der Abstimmung über den Antrag wird zur Zählung geschritten und es ergiebt sich Stimmengleichheit, weshalb zu Namensaufruf geschritten werden muß. Der Antrag wird mit 137 gegen 134 Stimmen angenommen.

Deutschland.

Berlin, 29. April. Die Kommission der zweiten Kammer zur Begutachtung der Zoll- und Handelsverträge hat in ihren letzten Sitzungen die Uebereinkunft der Zollvereinsregierungen in Betreff der Erhöhung der Rübensteuer zur Erörterung gezogen und derselben zugestimmt; zugleich kam aber bei Berathung derselben die Ausfuhrprämie auf indischen Zucker zur Sprache, während der aus Rüben fabrizirte Zucke an der Exportbonifikation keinen Theil nehme. Von verschiedenen in der Kommission gestellten, auf diesen Umstand bezüglichen Anträgen, wurde derjenige angenommen, welcher die Staatsregierung ersucht, „bei den bevorstehenden Verhandlungen der Zollvereins-Regierungen dahin zu wirken, daß sowohl für raffinirten Zucker aus indischen, wie aus Rübenrohzucker eine dem Verhältniß der entrichteten Steuer entsprechende Exportbonifikation gewährt werde." Seitens der Regierung wurde, wie schon mitgetheilt, bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß es in Absicht liege, die bisher gewährte Exportbonifikation zu ermäßigen. — Der Etat der beiden Kammern ist von der Budgetkommission der zweiten Kammer festgestellt worden und zwar der Etat der ersten Kammer auf 38,070 Thlr., der zweiten auf 198,707 Thlr. — Dem Vernehmen nach ist das von der Regierung vorgelegte Gesetz über Erhöhung der Maischsteuer bei den Branntweinbrennereien in der betreffenden Kommission der zweiten Kammer verworfen worden. — Das C. B. theilt nach „sehr zuverlässigen Nachrichten" mit, „daß Mecklenburg und die Hansestädte für jetzt nicht geneigt sind, irgendwie Verhandlungen wegen des Anschlusses an den Zollverein zu eröffnen." Für jeden mit den Verhältnissen Vertrauten bedarf es nicht erst dieser Nachricht, um an eine Annäherung Mecklenburgs und Hamburgs an den Zollverein bis jetzt nicht zu glauben. — Die Anstellung von Polizei-Anwälten, über deren Besoldung, wenn die Bürgermeister mit den Funktionen derselben beauftragt werden, in den Kammern kürzlich eine lebhafte Debatte stattgefunden hat, soll nach der Entschließung des Ministers des Innern nur provisorisch erfolgen. Für den Fall aber, daß es unumgänglich erscheinen sollte, den Bürgermeistern eine Entschädigung aus der Staats-Kasse zu gewähren, würden die Geschäfte der Polizei-Anwaltschaft wahrscheinlich andern unmittelbaren Beamten übertragen werden. — Gestern früh 8 Uhr ist Ludwig Tieck gestorben. Einen Monat später, am letzten Mai, würde er sein 80. Jahr vollendet haben. Nur die mit dem hohen Alter eingetretene Abnahme seiner Kräfte führte seine Auflösung herbei. Man mußte schon seit etwa einer Woche den Augenblick des nahen Todes erwarten, weshalb seine einzige Tochter hierher geeilt war, um an dem Sterbebett ihres Vaters gegenwärtig zu sein. — Für die projektirten vier Wasch- und Bade-Anstalten sind bereits circa 150,000 Thaler gezeichnet, so daß nur noch circa 50,000 Thaler zu dem ganzen Kapital fehlen. Die Herren Scabell und Borsig sind dem Vernehmen nach mit Aufstellung der Statuten beauftragt. — Die unter dem Titel „Abend-Zeitung" erst seit Anfang d. M. erschienene, vom **Dr.** Carl Lindow redigirte kleine politische Zeitschrift ist, wie man sagt wegen Mangels an Theilnahme Seitens des Publikums, schon wieder eingegangen.

Aus Thüringen, 26. April. Die Partei der Grundaristokratie, an deren Spitze im weimarschen Landtage der frühere altenburger Minister von der Gabelenz steht, ist jetzt auch bei der Berathung des Gesetz-Entwurfs über die Bezirksausschüsse unterlegen, indem ihr Antrag, daß der größere Grundbesitz in denselben besonders vertreten sein solle, verworfen ward. Im Uebrigen nahm der Landtag die Vorschläge der Regierung an, welche zum Zwecke hatten, den bisherigen demokratischen Charakter jenes Instituts in einen constitutionellen zu verwandeln. Große Sensation erregte in ganz Thüringen die von dem Meininger Landtage abgelehnte Nachverwilligung von 35,000 fl. für den Militairetat, da die Regierung dieses Postulat auf einen neueren Beschluß des Bundestags gründete, durch welchen ihr ausdrücklich aufgegeben ward, statt der bisherigen 1150 fortan 1341 Mann Hauptcontingent, 447 Mann Reserve, 224 Mann Ersatzmannschaft zu stellen. — Bei dieser Gelegenheit ward sogar von einem Deputirten bemerkt,

daß der Landtag gar keine offizielle Kenntniß von dem Bestehen des Bundestags habe. (H. N.)

Hannover. Von den den Kammern zugegangenen Regierungsvorlagen werden diejenigen:

1) über die Reorganisation der Provinziallandschaften, und
2) über Aenderungen des Verfassungsgesetzes vom 5. September 1848, welche, beiläufig erwähnt, in genauer Verbindung stehen und voraussichtlich mit einander stehen oder fallen werden, zuvörderst und vorwiegend das Interesse der Kammer wie des Landes in Anspruch nehmen.

In der ersteren dieser Vorlagen giebt die Regierung einen Ueberblick der Schritte und der Verhandlungen, welche ihrerseits behufs einer Verständigung mit den Ritterschaften, beziehungsweise mit den Provinzial-Landschaften, sowohl diesen als der deutschen Bundesversammlung gegenüber bislang ausgeführt wurden und theilt dieselbe zugleich die Schlußanträge mit, welche Seitens der Ritter- und Landschaften an die Bundesversammlung gebracht wurden. Sowohl diese letzteren, wie jene Unterhandlungen und deren Verlauf und endliches unerquickliches Ergebniß sind zu häufig und zu ausführlich in den Tagesblättern besprochen, als daß wir durch deren Wiederholung den Leser ermüden möchten. Wir weisen deshalb nur kurz darauf hin, daß die Verständigungsverhandlungen, welche im vergangenen wie in diesem Jahre zwischen den Bevollmächtigten der Ritter- und Landschaften einerseits und den Bevollmächtigten der Regierung andererseits stattfanden, an der weiten Entfernung scheiterten, worin die kühnen Forderungen der Corporationen den Zubilligungen gegenüber standen, welche die Regierung innerhalb der Grenzen der Verfassung und der Organisationsgesetze zu gewähren sich im Stande sah, eine Entfernung also, zu deren Verkürzung der Regierung ohne Verletzung der verfassungsmäßigen oder gesetzlichen Schranken nur ein beschränkter Raum blieb. Und eben diesen beschränkten Raum sahen in dem Ultimatum völlig erschöpft, welches bekanntlich am 13ten d. Mts. zum abermaligen Abbruch der Verständigungsverhandlungen führte.

Die Regierung ist nun, wie aus der in Frage stehenden Vorlage hervorgeht, zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Erledigung der schwebenden Streitfrage, sowohl durch die formelle Sachlage derselben, als noch mehr aus innern Gründen, und namentlich weil die Regierung, bevor die Entscheidung erzielt, in der nothwendigen Freiheit der Bewegung sich gehemmt fühlt und wichtige Interessen des Landes gefährdet sieht, dringend geboten werde. Sie erblickt zu dieser Erledigung zwei Wege, und zwar:

1) indem sie die Entscheidung der Bundesversammlung auf die bei letzterer eingebrachten Beschwerden der Ritter- und Landschaften gegen die königl. Regierung selbst veranlasse, oder
2) daß der nächste Anlaß jener Beschwerden durch die innere Landesgesetzgebung beseitigt werde.

Die Regierung spricht sich für den letzteren Weg aus, indem sie die Aufhebung des Gesetzes vom 1. August 1851 in Vorschlag bringt und dazu die Ermächtigung von den Ständen fordert.

Wir brauchen nicht hinzuzufügen, daß das Medium, welches die Regierung in dem obigen Vorschlage findet, Viele nicht befriedigen wird, auch bei der bekannten Zähigkeit, womit sich die Ritter auf ihre sog. unverjährbaren Rechte zu steifen pflegen, gezweifelt werden kann, daß der empfohlene Weg zu einem befriedigenden Ergebniß führen wird. Allein wir dürfen in letzterer Beziehung hinzufügen, daß man in unterrichteten Kreisen mit der Miene völliger Sicherheit behauptet, daß die Regierung über die in dieser Angelegenheit unternommenen Schritte mit der sog. Stüve'schen Partei, die in den Kammern am Ende den Ausschlag geben dürfte, ein Verständniß erzielt habe, in welchem Falle die Erledigung der Sache im Sinne der Regierung nicht zweifelhaft sein würde. (Wes. Z.)

Frankfurt a. M., 27. April. Gestern ist dem Senat ein Schreiben des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Manteuffel übermittelt worden, in welchem derselbe im Auftrag des Königs von Preußen in den anerkennendsten Ausdrücken die innigste Theilnahme an dem Verlust ausspricht, den unsere Stadt durch den Tod des Schöff Cöster erlitten hat. (Postztg.)

Oesterreich.

Wien, 26. April. Danilo I., Fürst von Montenegro, ist heute Morgen mit zahlreichem Gefolge hier angekommen, und im Hotel Meisel abgestiegen. Derselbe dürfte morgen die Ehre haben, von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen zu werden. — Dem Vernehmen nach ist dem kürzlich aus Montenegro zurückgekehrten k. russischen Obersten Kowalewsky eine zweite Mission nach Bosnien zu Theil geworden. Bekanntlich befand sich derselbe in Juni v. J. mit dem Auftrage in Bosnien, um die Beschwerden der bosnischen Christen gemeinschaftlich mit einer Commission an Oesterreich zu prüfen.

— Einem Briefe aus Venedig entnimmt die Bresl. Z., daß seit einiger Zeit sich daselbst die Zahl der Legitimisten wieder ansehnlich vermehrt habe und dieselben in stetem Verkehr mit dem Herzoge v. Bordeaux stehen, dessen häufig geöffnete Salons zahlreicher als früher besucht sind. Unser Gewährsmann versichert, daß diese beachtenswerthe Bewegung ohne Zweifel irgend einen noch verschleierten Zweck habe, und glaubt, daß es diesmal wirklich einem Reiseprojekte nach Schottland gelte, wovon kürzlich einige Andeutungen verlauteten. Die Partei der Fusion sei dermalen im Vortheile, und die Verständigung, welche durch das Zusammentreffen mit einem Prinzen des Hauses Orleans eingeleitet werden solle, habe nun große Aussicht auf Erfolg, vorausgesetzt, daß von Seiten der Orleans das letzte einer Fusion entgegenstehende Hinderniß hinweggeräumt werde.

Frankreich.

Paris, 27. April. Granier de Cassagnac gab gestern der „Presse" den Rath, die Freiheit, die in der Republik nicht zu finden sei, unter dem Kaiserreiche zu suchen. Emil de Girardin, der in letzter Zeit gänzlich schwieg, da, wie er sagt, dieses noch die einzige Freiheit sei, antwortet heute Granier de Cassagnac, oder läßt vielmehr Granier sich selbst antworten, indem er ein Manifest desselben an die Wähler aus dem Jahre 1848 veröffentlicht. Dasselbe fängt an mit: „Die Könige gehen unter!" nennt die Nation die einzig mögliche Gewalt in Frankreich und sagt sodann, daß alle schaamlosen Verschwendungen der französischen Monarchieen vom Volke bezahlt worden seien, dessen Geld dazu gedient habe, seinen Feinden Feste zu geben und seine Unterdrückung zu besolden. Es schließt mit folgenden Worten: „Es erregt Abscheu, diesen Aussatz zu berühren, der die Restauration bedeckt; er erregt Uebelkeit und riecht nach Verbrechen." Girardin beschränkt sich jedoch nicht darauf, Granier sein rothes Glaubensbekenntniß vorzuhalten, sondern giebt auch noch eine Erklärung über sein Auftreten bei der Wahl L. Napoleon's zum Präsidenten der Republik: er hat denselben gegen Cavaignac unterstützt, weil im Oktober 1848 der General Cavaignac der Repräsentant der Willkürherrschaft und L. Napoleon der Repräsentant der Freiheit war. „Damals glaubte ich," sagt er, „an das Wort und an die Absichten des Verfassers der politischen Träumereien, der politischen und militairischen Betrachtungen über die Schweiz, der Napoleonischen Ideen und der historischen Bruchstücke, und diesen Glauben, ich wage es zu gestehen, haben die letzten Ereignisse, zu deren Verhinderung ich Alles aufgeboten habe, noch nicht ganz vernichtet." (Köln. Z.)

Straßburg, 25. April. Neben mehreren wichtigen Anliegen, welche sich auf den Verkehr mit den Nachbarländern beziehen, und die unserer thätigen Handelskammer Anlaß zu Vorstellungen an das Ministerium gaben, ist in diesem Augenblicke, wo alle Politik ruht, die öffentliche Meinung ausschließlich durch die demnächst zur Entscheidung kommende Eisenbahn-Frage beschäftigt. Auf die Concession der Besançon-Mülhauser Bahn macht die Baseler, und auf die von Thann nach Nancy zu bauende Linie die Paris-Straßburger Gesellschaft Anspruch. Die Herstellung der letzteren ist auch für die Rheinprovinz von besonderer Wichtigkeit, indem dieselbe zur direktesten Verbindung von der Schweiz, dem Ober-Elsaß und dem südöstlichen Frankreich überhaupt mit der Mosel-Schifffahrt (Thionville) führt. Wie wir hören, wird der Plan, die Reise von Straßburg nach Köln in einem Tage zurücklegen zu können, im Monat Juni verwirklicht. Die Dampfboote sollen von jener Zeit an unsere Stadt Morgens sechs Uhr verlassen und Abends zehn Uhr in Köln eintreffen. Die Schnellzüge auf der Paris-Straßburger Eisenbahn werden nach vollständiger Herstellung des doppelten Geleises, die jedenfalls demnächst zu erwarten ist, die Reise von der französischen Hauptstadt hierher innerhalb neun Stunden zurücklegen. Auf diese Weise wird die Fahrt von London nach der süddeutschen Grenze nur 24 Stunden in Anspruch nehmen. (Köln. Z.)

Italien.

Turin, 24. April. Wir haben Briefe aus Mailand, nach welchem das „Memorandum" der sardinischen Regierung dort den tiefsten Eindruck hervorgebracht und den gesunkenen Muth der Bevölkerung in etwas wieder aufgerichtet hat. Die amtliche Gazzetta Piemontese, welche das Memorandum enthielt, lag zwei Tage hindurch in den Kaffeehäusern aus und wurde dann erst, nachdem sie von allen gebildeten Mailändern mit Begier gelesen und von vielen copirt worden war, von der Polizei zurückgezogen. Wahrscheinlich auf höhere Veranlassung aus Wien, bemühen sich die mailänder Behörden, die Verwandten, Familien oder Freunde der lombardischen Emigranten in Piemont zu bewegen, den letzteren zu rathen, „aufrichtige Unterwerfung" unter Oesterreich zu bezeugen und um Erlaubniß zur Rückkehr zu bitten, um auf diese Weise ihre sequestrirten Güter wieder zu erlangen. Die Emigranten sollen ihre Schuldigkeit durch ein Attestat über „gute politische Führung" seit 1848 bis heute rechtfertigen, und solche Atteste sollen von den Behörden des Ortes, an welchem sie seitdem ansässig gewesen, ausgestellt sein; der österreichische Gesandte in Turin würde Atteste und Bittgesuche wegen Rückkehr entgegennehmen und sie dem Feldmarschall Radetzky zur Entscheidung „unterbreiten." Man kann wohl mit Gewißheit annehmen, daß sich unter hundert Emigranten kaum Einer finden wird, der sich in dieser demüthigenden Weise die Rückkehr nach der Lombardei öffnen oder die Wiedererlangung seiner Habe ermöglichen möchte. — In Turin richtet sich die öffentliche Spannung vor Allem auf die bevorstehenden Debatten der Deputirten-Kammer über den sardinisch-österreichischen Notenwechsel und den Credit von 400,000 Lire zu Gunsten der naturalisirten Lombarden, deren Güter sequestrirt worden sind. Die Commission, welche mit der Prüfung beider Fragen beauftragt ist, hat den Präsidenten der Deputirten-Kammer, Advokaten Ratazzi, heute Morgens zum Berichterstatter ernannt, wodurch offenbar das Einverständniß zwischen Kammer und Ministerium ausgedrückt werden soll. In der Presse hat sich keine irgend erhebliche Opposition gegen den verlangten Credit erhoben, und die liberalen und conservativen Journale geben selbst den Rath, die Deputirten-Kammer möge den Credit ohne jede Diskussion gewähren, — ein Rath, den die Kammer wahrscheinlich, trotz der Redseligkeit des Advokaten Brofferio von der äußersten Linken und der Oppositionswuth des Pater Angius von der äußersten Rechten, befolgen wird. (Köln. Z.)

Portugal.

Lissabon, 19. April. Der Herzog von Saldanha dürfte nächstens abdanken. Die Geschwulst in der Seite, an der er leidet, gefährdet zwar nicht unmittelbar sein Leben, aber die fortwährende Eiterung schwächt ihn dermaßen, daß er jeder Thätigkeit unfähig ist. Wahrscheinlich wird der Herzog von Terceira an seine Stelle treten, und die Königin soll außerdem gesonnen sein, den Visconde Sa da Bandeira als Minister des Auswärtigen ins Kabinet zu bringen. Er gehört zur Septembristen-Partei und war schon früher im Amte. In den letzten Jahren jedoch war er beseitigt. Alle Parteien sprechen gut sowohl von seinem Charakter wie von seinem Talente. Er ist stocktaub, hat den rechten Arm verloren und kann kaum sehen. **Ma foi, il est bien monté!** sagte ein Franzose, als man ihm die körperlichen Vorzüge des Visconde aufzählte.

Großbritannien.

London, 25. April. Im Oberhause gab heute Lord Clarendon auf eine Anfrage des Marquis von Clanricarde über den Stand der türkischen Frage die folgende Erklärung. Da ein Theil der Verhandlungen noch in der Schwebe sei, so müsse er es für den Augenblick ablehnen, über den Gegenstand eine Auskunft zu ertheilen. Er könne nur sagen, daß Ihrer Majestät Regierung vollkommen erkenne, wie wichtig es sei, die Integrität des osmanischen Reiches aufrecht zu erhalten, und nach den ihm gewordenen Mittheilungen könne er versichern, daß eben dies der leitende Grundsatz für die Politik aller europäischen Großmächte gegenüber der Türkei sein werde. Die Pforte habe von äußeren Angriffen nichts zu fürchten; sie möge nur ihrer eignen inneren Verwaltung und ganz besonders der Behandlung ihrer christlichen Unterthanen größere Aufmerksamkeit zuwenden. Um ihr eine solche zu empfehlen, sei Lord Stratford angewiesen worden, sich wieder nach Konstantinopel zu begeben, und zu dem Ende wurde seiner Mission ein besonderer Charakter ertheilt. Was die Sendung des Fürsten Menschikoff betreffe, so beziehe sich diese auf die Frage der heiligen Stätten. Die Berichte über Unruhen, die neuerdings stattgefunden haben sollten, seien stark übertrieben, wenn nicht gänzlich falsch; denn von Lord Stratford sei eine telegraphische Depesche vom 14ten d. M. eingetroffen, nach welcher in Konstantinopel Alles ruhig war. Es sei, so schloß Lord Clarendon, nach seiner Ansicht, nicht die geringste Gefahr vorhanden, daß der europäische Friede durch ein Mißverständniß in der betreffenden Frage gestört werden könnte.

In der heutigen Unterhaus-Sitzung zeigte Herr T. Duncombe an, daß er am Donnerstag die Vorlegung der im Schatz-Departement befindlichen Correspondenz über die Erfindung des Herrn Hale zur Verfertigung von Raketen beantragen werde. Auf eine Anfrage desselben Mitgliedes gestand Lord Palmerston, daß er in Betreff des Pulvervorrathes, der in Rotherhithe gefunden sein sollte, schlecht unterrichtet war. Er habe von 500 Pfund gesprochen; diese Angabe erweise sich aber jetzt als unrichtig. Lord D. Stuart zog darauf einen Brief von Kossuth hervor, in dem, wie er sagte, der berühmte Mann gegenüber den Angaben einiger Blätter, in den bestimmtesten Ausdrücken erklärt, daß er mit dem in Rotherhithe confiscirten Kriegsmaterial durchaus nichts zu schaffen habe. Das Haus trat alsdann zur Budget-Comitee zusammen

---

Stadt-Theater.

Zweite Gastvorstellung von Fräul. Lina Fuhr.

Eugène Scribe hat auch, wie die Mehrzahl seiner Landsleute, in der Kunst nur die melkige Kuh gesehen, die ihn mit Butter versorgt, nicht die hohe, heilige Göttin, zu der man mit selbstvergessender Begeisterung emporblickt, und dennoch hat sie über den Undankbaren ihre duftigen Blüthen geschüttet und ihn mit einem gestaltenden Talent gesegnet, das ernster Wille und aufopferndes Streben zu hoher Vollendung hätte entwickeln können. Davon sieht man in jedem seiner größeren Werke Spuren und Zeichen, vornehmlich auch in der Adrienne Lecouvreur, die ursprünglich für Frankreichs tragische Muse, für die Rachel geschrieben war. Wie lieb und hold erscheint sie uns diese Adrienne, umstrahlt von jedem Zauber, der uns das Weib zur Göttin weiht; — um ihr Haupt die Glorie der Kunst, um ihren Leib den Gürtel der Anmuth, in ihren Augen eine Welt voll Liebe, um ihre Lippen ein seliges Lächeln, in ihrem Herzen eine Ewigkeit voll Treue und maßloser Hingebung, steht sie in der That unendlich hoch über der großen Dame mit dem frivolen Sinn und der frechen Stirn, — diese arme Adrienne Lecouvreur! —

Es giebt in gewisser Beziehung kaum eine dankbarere Rolle, wie es andererseits, wenn man sie bis zur Vollendung darstellen will, kaum eine schwierige giebt. Durch alle Stimmungen und Affekte, von dem naivsten, kindlichstem Vertrauen, von der harmlosesten Sicherheit seines jungen, schwellenden Glücks durch alle Grade der Leidenschaft hindurchgehetzt zu werden in den unverschuldeten Untergang, der Reihe nach die keimende Eifersucht, den schnell aufgährenden Haß, die Trostlosigkeit verrathener Liebe, die Verzweiflung verstoßener Treue darzustellen, — das ist eine Aufgabe, in der eine Künstlerin ihr Talent und ihre Kraft messen kann.

Frl. Lina Fuhr ist für diese Aufgabe mit allen äußeren Mitteln reichlich ausgestattet, das ist freilich nicht ihr Verdienst; — Gestalt, Gesicht und Organ gab ihr die Natur, — Verständniß mußte ihr Fleiß und künstlerischen Studium geben; wir sprechen es aber mit großer Genugthuung aus, daß ihre geistige Auffassung nicht hinter den materiellen Mitteln zurückblieb. Sie hatte sich in den Charakter hineingelebt, das war alsbald ersichtlich; sie wußte die Grazie an ihre Seite zu bannen und ihrem Spiele jenen seelenvollen Ausdruck zu verleihen, der von dem Wesen Adrienne's untrennbar erscheint, sie wußte den Wechsel der Leidenschaften in richtiger Folge zu geben und die Klippen zu vermeiden, welche jenseits der Grenzlinien des Natürlichen und Schönen liegen.

Freilich hätten wir an zwei Stellen eine Darstellung gewünscht, wie sie uns von der Rachel unvergeßlich sein wird; noch hören wir in den Worten **et moi, je vous protège** die niederschmetternde Hoheit jener Adrienne, noch alle Furien des Hasses, der Rache und des Triumphs, als sie vor aller Welt, wenn auch selber mit todwundem Herzen brandmarkt **ce front, qui ne rougit jamais.**

Daß Fräul. Fuhr diese Stellen im dritten und vierten Akte nicht in irriger und verfehlter Weise aufgefaßt hat, haben wir wohl kaum zu bemerken nöthig. Wir hadern nur um das Maaß der Leidenschaft, die man hier mit fürstlicher Freigebigkeit verschwenden kann, wie man andererseits sehr wohl thut, im fünften Akt äußerst haushälterisch damit umzugehen. Wir rechnen es auch der Künstlerin zu ganz besonderem Verdienste an, daß sie sich nicht verleiten ließ, die lange Sterbescene nach der Chablone zu spielen, und dieselbe dadurch noch unerquicklicher zu machen, als sie von Scribe angelegt und für den **haut goût** der Franzosen berechnet ist. Fräul. Fuhr spielte diese Scene ganz vorzügiich; ohne die Wahrheit der Situation zu beeinträchtigen, gab sie selbst das Bild des Wahnsinns in der schönen Form. Das Publikum, welches trotz der Trakehner und arabischen Hengste so zahlreich sich eingefunden hatte, daß vom Parterre bis hoch oben zu den Stehplätzen der letzten Olympier das Haus dicht besetzt war, belohnte ihre Leistungen mit dem rauschendsten Beifall und mehrmaligem Hervorrufe. — Beiläufig bemerkt hatte gestern die Schulreiterin Mathilde eine größere Zugkraft bewiesen, als die von Roderich Benedix.

Herr Hänseler als Marschall von Sachsen hat bei sehr mäßigem Memoriren auch sehr Mäßiges geleistet; Herr Seidel jun. war besser in seiner Rolle als Direktor Hein, und dieser wiederum besser als Herr Hesse, welcher Alles in Allem genommen schon ganz leidlich war, aber doch noch keinen Regisseur des **théatre français** vorstellen kann. Fräul. Spengler, die sonst mit ganz besonderer Virtuosität im Fache schnippischer Kammerjungfern sich bewegt, war in ihrer kleinen Rolle recht brav, wie sie überhaupt mit rühmlichem Eifer begabt zu sein scheint; — Fräul. Senger aber, die als Hedwig im Ball zu Ellerbrunn so reizend gewesen ist, schien in der That, was wir einem Gaste gegenüber übrigens von eigenthümlicher Courtoisie finden, ihre Rolle nur aus besonderer Gefälligkeit übernommen zu haben. M.

Frl. Lina Fuhr als Adrienne Lecouvreur,
Frl. Emilie Müller als Adrienne Lecouvreur.

Bei dem unleugbaren Eindrucke, den die Darstellung unseres verehrten Gastes am gestrigen Abend auf die Gemüther Aller ausübte, konnte es nicht fehlen, daß auch wir unwillkürlich ergriffen wurden und auch noch in diesem Augenblick, da wir uns in jener Ruhe befinden, welche nöthig ist, um die Objektivität in ihrem reinen individuellen Gehalte auf uns wirken zu lassen, bekennen wir freudig, daß die Leistung des Fräulein Fuhr eine wahrhaft meisterhafte war.

Nichtsdestoweniger gedenken wir gar gerne der Darstellung unserer heimischen Künstlerin, des Frl. E. Müller, welches in der Adrienne ihre Künstlerlaufbahn am hiesigen Orte eröffnete und einen bedeutenden Erfolg errang, einen Erfolg, der nicht dem Reiz der Neuheit, sondern jener Gewalt zuzuschreiben war, von der wir stets erfüllt werden, sobald uns eine mächtige Erscheinung auf dem Gebiete der Kunst entgegentritt.

Es liegt nun nicht in unserer Absicht, die Darstellung unseres Gastes einer Kritik zu unterziehen, — das Amt liegt in anderen Händen, — wohl aber dürfte es nicht unpassend sein, sein, eine Parallele zu ziehen zwischen der Adrienne des Frl

und der Schatzkanzler stellte den Antrag, die Einkommensteuer nach dem schon angegebenen Modus zu genehmigen. Sir E. L. Bulwer erhob sich gegen den Antrag. Der Schatzkanzler unterscheide nicht zwischen sicherem und unsicherem Einkommen und verlange die Fortdauer der Steuer für 7 Jahre ohne irgend eine Garantie zu geben, daß sie nach dieser Zeit werde abgeschafft werden. Der Calcul des sehr ehrenwerthen Gentleman, nach dem sich bis dahin ein für die Abschaffung ausreichender Ueberschuß in den Finanzen herausstellen werde, sei keine Garantie. Jedenfalls dürfe das Parlament sich nicht die Hände binden lassen. Außerdem werde eine Ausdehnung der Steuer auf Irland vorgeschlagen. Aber abgesehen davon, ob diese Maßregel als zweckmäßig gelten könne, sie sei wenigstens eine Last, die in keinem Verhältniß stehe zu dem Erlaß der irischen Schuld. Die Steuer in der jetzt vorgeschlagenen Form sei ungerecht zugleich und unpolitisch. Herr Denison replicirte auf die Angriffe des Baronets, namentlich in Betreff der Ungerechtigkeit, verschiedenartiges Einkommen gleichmäßig zu besteuern, und empfahl das Budget aufs Wärmste zur Annahme.

Rußland und Polen.

Petersburg, 23. April. In Folge des bezüglichen Ukases des dirigirenden Senates, behufs Hebung des Landbaues und der verschiedenen einschlägigen Gewerbszweige, mehren sich auf Veranlassung des Domainenministers die Ausstellungen von Boden- und Landwirthschaftserzeugnissen in diesem Jahre bedeutend, selbst an den äußersten Enden des weiten Reiches. Im lauf. Jahre ist eine solche zum 1sten August in Nischai-Nowgorod während des Jahrmarktes für die benachbarten Gouvernements Nischegorod, Kasan, Wiätka, Pensa, Saratow. Simbirsk und Samara anberaumt. Am 14. März 1853 läuft der Zeitraum des Bestehens der Zollhebungskammer an der finnländischen Grenze in Korosarisk ab. Der Kaiser hat befohlen, daß dieselbe auf Grund der bisherigen Vorschriften fortbestehen solle. (H. N.)

Telegraphische Depeschen.

Paris, 27. April. Der „Constitutionnel" bringt eine telegraphische Depesche aus Konstantinopel vom 18. d. M., wonach dort Alles ruhig, und die Frage der heiligen Orte gegenwärtig das Hauptthema ist, gleichwohl aber die Rüstungungen auf beiden Seiten fortdauern. Von Toulon sollte gestern die Korvette „Allier" mit dreihundert Galeerensträflingen und 96 politischen Deportirten nach Cayenne abgehen.

(Tel. Pr. Z.)

— 28. April. Die Genehmigung zur Errichtung von Schweizer-Kolonien in Algerien ist ertheilt worden.

— 29. April, Vormittags. Der heutige „Moniteur" beruft 80,000 Rekruten aus dem Kontingent von 1853. — Die Beendigung der Kanalbauten im Manche-Departement ist angeordnet. (Tel. Dep. d. C.-B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. April. Von dem Handelsministerium ist bei der hiesigen Königl. Regierung die Genehmigung zur Anlage der Docks bereits eingetroffen mit der Weisung, dieselben baldigst in Angriff zu nehmen. Im gegenwärtigen Augenblicke ist man jedoch noch über die Wahl des Ortes unentschieden und schwankt zwischen der sogenannten Schlächterwiese und dem Bauhofe des Zimmerplatzes.

Nach einer Bekanntmachung des General-Post-Amts vom 28. d. wird die Post-Dampfschifffahrt zwischen Stettin und Stockholm in diesem Jahre wöchentlich einmal in der Weise stattfinden, daß aus beiden Häfen an jedem Dienstag ein Dampfschiff nach dem andern Hafen abgefertigt werden wird. Der Tag der Eröffnung der Fahrten ist vorläufig auf Dienstag den 10. Mai festgesetzt, an welchem Tage der „Nagler" zum ersten Male von Stettin und der „Nordstern" zum ersten Male von Stockholm abgefertigt worden.

Herr Appert, dessen philantropische Bemühungen für die Erleichterung des Looses der Gefangenen bekannt sind, ist heut von Posen hier eingetroffen und beabsichtigt, nach eingeholter Erlaubniß der Behörden, die hiesigen Gefängnisse zu besuchen und einige Vorlesungen in Französischer Sprache über die von ihm auf seinen Reisen durch fast alle Länder Europas in deren Gefangen- und Strafanstalten gesammelten Erfahrungen zu halten. Sie werden berühren 1) die Geheimnisse des Verbrechens und der Gefängnisse, sowie die Todesstrafe; 2) die Hand- und Augensprache mit den Verbrechern; 3) die Phrenologie und das Studium der Physiognomieen und der Monomanieen in ihrer Anwendung auf die Verurtheilten; 4) die zweckmäßigsten Mittel zur Besserung der Gefangenen und zur Verminderung der Verbrecher. Der Ertrag der Vorträge ist zum Besten der mit ihren strafbaren Müttern gefangen gehaltenen unschuldigen Säuglinge bestimmt. Tag, Stunde und Ort der Vorlesung werden in unserem nächsten Blatt angezeigt werden. Abgesehen von allen anderen Rücksichten dürften Freunden der französischen Sprache diese Vorträge auch als Lektionen im reinen Pariser Französisch willkommen sein.

— Polizei-Bericht vom 29. April. Entwandt sind: 1) aus einem Hause am Paradeplatz eine Weste von seegrünem Cachemire mit seidenen Blumen durchwirkt; — 2) aus einer Wohnung in der Grapengießerstraße 2 silberne Eßlöffel, 2 do. Kinderlöffel; — 3) aus einem Hause auf der Kupfermühle ein Stück Leinwand und ein Bierglas; der Diebstahl ist ermittelt; — 4) aus einem Hause am Roßmarkt einem Dienstmädchen ein grünes Twildkleid, ein graukarrirtes Kamlotkleid, ein grüngestreiftes Kattunkleid, ein weißes Kleid, ein weißer Piqué-Unterrock, 6 Stück Schürzen von gestreiftem Warp, 21 Stück Hemden, gez. T. S., mehrere Paar Strümpfe, ein Paar schwarze Zeugschuhe, ein buntwollenes Halstuch, $1\frac{1}{2}$ Reek Leinwand, ein Tischtuch und 6 Servietten (karrirt); — 5) aus einem Hause am neuen Markt ein ordin. Schuppenpelz; 6) in der Nacht vom 28. zum 29. mittelst Anwendung von Nachschlüsseln aus einem Laden in der Schuhstraße ein Baumkuchen, 15 Pfd. Chokolade, eine Flasche Ingwer-Liqueur, etwa 12 Sgr. Kupfermünze. -- Verhaftet sind vom 28. bis 29. d. Mts.: wegen Diebstahls 2 Personen, wegen dringenden Verdachts der Veruntreuung 1, wegen Vagabondirens 1, wegen Bettelns 1, wegen fehlender Legitimation 1, wegen Störung der nächtlichen Ruhe 1, wegen Umhertreibens 1 Person.

Provinzielles.

Colberg, 26. April. Die städtischen Behörden haben beschlossen, ein Rettungshaus zur Aufnahme von armen städtischen Knaben, vorzugsweise zur Erziehung für die Landwirthschaft, zu gründen, und dazu ein Areal von 600 Morgen herzugeben. Da ein so bedeutender Raum Landes anderswo nicht verfügbar sein mag, so soll dieser vom Stadtwald hergegeben und davon 600 Morgen abgeholzt werden. Es ist beantragt, daß die Horst und der Schülerbrink diesem Schicksal unterliegen sollen und es liegt einer Commission des Gemeinderaths ob, ihr Gutachten abzugeben: ob diesem Antrag Folge zu geben, oder ob ein anderer Theil des Stadtwaldes zum Abholzen 2c. besser geeignet sei.

Stolpe, 25. April. Wie bekannt, haben Se. Majestät der König befohlen, daß unverzüglich mit den Vorarbeiten zu einer Eisenbahn von Stargard nach Colberg begonnen werden soll. Dies hat die Kreise Schlawe, Stolpe, Lauenburg, Rummelsburg und Bütow veranlaßt, eine Deputation nach Berlin zu schicken, um Sr. Majestät den unterthänigsten Dank für diesen neuen Beweis landesväterlicher Huld abzustatten. Diese Deputation, zu welcher die Stände eines jeden der fünf Kreise ein Mitglied gewählt haben, wird in diesen Tagen in Berlin eintreffen. Sie hat zugleich den Auftrag, die Theilnahme Sr. Majestät und des Staatsministeriums für die Fortsetzung der genannten Bahn durch den übrigen Theil von Hinterpommern bis Danzig zu gewinnen und zu bitten, daß die befohlenen Vorarbeiten auch auf diese Strecke ausgedehnt werden.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 107ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 12,526. in Berlin bei Aron jun.; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 10,486. 33,977. 45,329 und 53,853; 33 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 1239. 1839. 2139. 3480. 14,288. 16,519. 18,972. 21,563. 26,805. 31,918. 32,551. 34,029. 35,238. 39,062. 40,426. 41,229. 42,672. 43,787. 43,899. 45,839. 45,867. 49,673. 53,048. 53,611. 55,442. 56,400. 58,156. 58,669. 58,947. 60,170. 70,365. 75,441 und 81,925 u. A. nach Stettin bei Schwolow; 37 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 327. 2846. 3551. 6272. 7131. 10,084. 11,265. 11,656. 17,982. 22,292. 23,748. 25,484. 30,195. 35,254. 41,833. 43,178. 44,743. 44,905. 46,337. 48,557. 49,542. 50,327. 51,128. 54,989. 55,881. 56,003. 64,056. 66,188. 68,451. 68,834. 69,358. 75,879. 76,507. 80,411. 81,011. 82,428 und 83,304 u. A. nach Stettin bei Schwolow und bei Wilsnach; 73 Gewinne zn 200 Rthlr. auf Nr. 168. 1781. 2206. 4499. 5617. 5770. 7518. 7546. 9195. 14,424. 16,093. 17,192. 20,531. 20,888. 21,683. 22,136. 23,050. 25,583. 26,965. 28,895. 28,987. 30,512. 32,199. 32,481. 32,800. 35,616. 35,736. 36,064. 36,886. 39,170. 39,359. 41,926. 42,406. 43,066. 44,157. 44,422. 44,674. 46,208. 47,068. 49,129. 49,455. 50,489. 51,066. 51,278. 52,361. 52,423. 53,366. 54,968. 55,160. 55,624. 55,876. 56,479. 56,872. 56,973. 57,265. 60,082. 60,094. 63,674. 64,065. 64,798. 66,957. 67,107. 67,266. 67,631. 68,259. 68,343. 68,748. 69,430. 70,396. 73,643. 77,783. 79,012 und 79,641.

Berlin, den 29sten April 1853.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Cardiff, 26. April. Admiral, Schmidt, von Waterford.
Constantinopel, 9. April. Aeolus, Bartelt, von ?
Copenhagen, 26. April. Mathilde, Schwartz, von Stolpmünde. Therese, Neitzke, v. Stolp. Amatone, Larsen, n. Königsberg. 6 Södskende, Jerdt, do. 8 Södskende, Olsen, nach Danzig. Henrick, Maglebye, nach Rügenwalde. Lauritz, Hansen, nach Königsberg.
Danzig, 26. April. Maria Elisabeth, Arndts, v. Norden. 28. Ida, Zaag, von Stralsund. Greenwell Dobinson, Duncan, von Sunderland. 27. Ida, Boldt, nach London. 28. Hendrik, Hazewinkel, nach Amsterdam. Barakias, Howe, nach Hull. Merkur, Düwel, nach Sunderland.
Dundee, 25. April. Wrangel, Moy, v. Pillau.
Falmouth, 26. April. Aeolus, Trapp, nach Londonderry.
Grimsby, 25. April. Albion, Osterburg, von Memel.
Leith, 25. April. St. Daniel, Niejahr, von Memel. Klara Kathinka, Witthus, do.
Liverpool, 26. April. Caroline, Voß, von Danzig. Gladiator, Mesek, in Lad. n. Halifax. Columbus, Altmeppen, do. Stettin. Queen, Harris, klarirt nach Stettin. Jacob, Hansen, do. Dione, Regeser, u. St. Thomas.
London, 26. April. Telegraph, Poch, von Memel. 27. Henriette, Kalhorn, do. Minerva, Bödow, v. Cisme. 26. Leo, Liunemann, nach Memel.
Memel, 25. April. Sirene, Steinorth, von Swinemünde. Marie Friederike, Matzdorff, von Stettin. Friederike, Marckwardt, von Swinemünde. 26. Graf v. Schwerin, Krüger, v. Stralsund. Louise, Zornow, do. Neptun, Beck, von Holtenau. Friedrich Wilhelm, Saß, von Greifswald. John Twizell, Redford, v. Copenhagen. 27. Fortuna, Busch, v. Stralsund. 26. Maria, Jongebloedt, nach England. Stad en Landen, Helmers, nach Harlingen.
Pillau, 27. April. Freya, Pedersen von Svendborg. Pregel, Müller, von Sunderland. Thor, Lindström, von Malmö. Der Pfeil, Drasch, nach Goole. Robert Nicol, Ostens, n. Hüll. Maria, Schurdt, nach Stettin.
Shields, 26. April. Lina, Zell, von Wolgast.
Stavanger, 18. April. Bolder, Haave, klarirt nach Königsberg.
Sunderland, 25. April. Conrad Wilhelm, Orloff, v. Swinemünde.
Swinemünde, 29. April. Geiser (D.), Hagen, von Copenhagen. 28. Ostsee (D.), Schepke, nach Königsberg. 29. Paris, Hogg, uvch Memrl. Amalie, Schultz, do. Amalie, Schultz, do. Rugta, Underborg, do. Tynesíde, Gosket, do. Endeavour, Richardson, nach Danzig. London, Richardson, nach Memel. Der Löwt, Erich, do. Carl, Cunow, do. Boldon, Hitchcock, do. 28ste Juli, Knüppel, nach Sunderland. Hurrah, Weyland nach La Rochelle. 29. Harmonie, Douwes, von Boneß. Bertha Friederike, Otto, von Newcastle.
Warnemünde, 26. April. Emilie, Matz, von Stralsund. Triton, Rehberg, nach d. Ostsee. Gustav Carl, Fretwurst, n. Memel. Vertrauen, Mundt, do.
Wismar, 26. April. Ringende Jacob, Beyer, von Stralsund.

Swinemünder Liste.

Vom 27. — 28. April.

Schiff	Capt.	von	Empf.	Ladung.
Ottilie,	Kundschaft,	v. Colberg,	an Ord.,	800 Schfl. Rg., 26 C. Leinen
Juliane,	Berends,	do.	do.	1000 Schfl. Weizen.
Friederike,	Wolff,	do.	do.	600 Schfl. Rg., 17 B. Papier.
Maria,	Waltner,	do.	do.	1000 „ do.
Amalie,	Voß,	do.	do.	1250 „ Weizen.
Cammin Packet,	Parlow,	v. London,	div. Ord.,	Güter.
Isabella,	Ronsey,	v. Liverpool,	an Ordre,	151 Tons Salz.

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 29. April. Weizen, fest, loco 50 W. alter pommersch. bis 89pfd. mit Maßersatz $62\frac{1}{2}$ Thlr. bez., 50 W. 89pfd. pomm. $62\frac{1}{2}$ Thlr. bez., 50 W. gelb schlesisch 90pfd. loco pr. Conniss. zu bezahlen, 63 Thlr. bez., 50 W. 90pfd. 51thg. loco $63\frac{1}{2}$ Thlr. bez., 50 Wispel 89.90pfd. gelber schlesischer loco pr. Connoiss. 63 Thlr. bez., 137 Wsp. bunter posener $66\frac{1}{2}$ Thlr. bez., 89.90pfd. gelber pr. Juni-Juli $63\frac{1}{2}$ Thlr. bez.

Roggen 82pfd. pr. Frühjahr $46\frac{3}{4}$ Thlr. bez. u. Gd., 86pfd. $48\frac{3}{4}$ Thlr. Br., $48\frac{1}{2}$ Gd., pr. Juni-Juli $46\frac{1}{2}$ Thlr. bez.

Rüböl, pr. April-Mai $10\frac{1}{4}$ Thlr. bez., pr. Sept.-Oktober $10\frac{7}{12}$ Thlr. bez. und Br., pr. Juni-Juli $10\frac{1}{3}$ Thlr. bez. und Br.

Spiritus, loco ohne Faß 16 bis $15\frac{3}{4}$ % bez., $15\frac{7}{8}$ Brf., pr. Frühjahr $16\frac{1}{4}$ % bez. und Brf., pr. Juni-Juli $16\frac{1}{8}$ % bez., pr. Juli-August 16 a $15\frac{7}{8}$ Thlr. bez. u. Gd.

Zink pr. Frühjahr $6\frac{1}{6}$ Thlr. Gd., pr. Juni-Juli $5\frac{11}{12}$ Thlr. Gd.

Landmarkt:

Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
58 — 60.	48 — 50.	37 — 38.	28 — 30.	50 — 53.

Berlin, 29. April. Roggen pr. Frühjahr $47\frac{1}{4}$ a 47 Thlr. verk.

Rüböl, loco $10\frac{5}{12}$ Thlr. Br., pr. April-Mai $10\frac{7}{12}$ Thlr. bez., pr. Sept.-Oktober $10\frac{2}{3}$ Thlr. Br.

Spiritus, loco ohne Faß $21\frac{3}{4}$ Thlr. bez., pr. April-Mai $21\frac{2}{3}$ a $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 22 a $21\frac{5}{6}$ Thlr. bez.

Breslau, 29. April. Weizen, weißer 65—73 Sgr., gelber 64 a 70 Sgr. Roggen 50—60, Gerste 38—44, Hafer 28—32 Sgr.

Hamburg, 29. April. Cisme-Rosinen 17 Mk. bez. und geboten.

Fuhr und der unserer heimischen Künstlerin.

Wer kennt nicht jene Blume, die bei der geringsten Berührung ihre Blätter zusammenzieht, die zarte Mimose? Wie oft hat man die ächte Jungfräulichkeit mit dieser Blume verglichen, wie man in poetischer Schwärmerei ja hinter der ganzen Damenwelt nur einen Blumenflor erblickt, was uns der treffliche Grandville in seinen fleurs animées, in dieser reizenden „Metamorphose der Pflanzen", so sinnreich malte. Wir haben selten jenes Mimosenthum am Weibe so rein und so schön ausgeprägt gefunden, wie gestern an Frl. Fuhr; es war der Grundtypus ihrer Erscheinung: das wahrste Noli me tangere, die Grazie der Makellosigkeit und Bescheidenheit, aber keine naiv idyllische Grazie, sondern eine, welche auf den Schwingen einen erhabenen weiblichen Seelenadels getragen wurde und die das aristokratische Nobilité oblige im schönsten Sinne an sich selbst übte.

So stand sie da, in die galante französische Gesellschaft des vorigen Jahrhunderts versetzt, immer aber bewahrte sie den Charakter der schönen Weiblichkeit, der schüchternen Jungfräulichkeit. Wir gedenken zum Beweise hierfür nur der beiden Hauptscenen, — des Zusammentreffens der Adrienne mit der Herzogin von Bouillon im dunklen Zimmer, und der Schlußscene des vierten Aktes, in welchem Adrienne die Worte der Phädra jener gehaßten Nebenbuhlerin zuruft:

„Nein, zählt mich nicht den Frauen zu,
Die ungestört sich des Verbrechens freuen,
Mit dreister Stirn nicht mehr erröthen können."

Frl. Lina Fuhr brachte in der Adrienne nicht die mit tragischem Kothurn einherschreitende Schauspielerin, nicht eine rachsüchtige Phädra zur Anschauung, sondern sie führte uns die in ihrem tiefsten Innern verletzte Weiblichkeit vor, sie gab uns ein Weib, das sich in seiner aufopfernden Liebe verschmäht glaubt, das aber auch in der allesverklärenden Liebe Erlösung findet von den Schmerzen des irdischen Daseins.

Anders Frl. Emilie Müller. Summiren wir die Eindrücke, die wir von der Darstellung ihrer Adrienne im Kopf und im Herzen aufbewahrt, so repräsentirt ihre Darstellung nach unserm unmaßgeblichen Dafürhalten gleichsam den Titanenkampf der Natur gegen die Unnatur. Selten vielleicht ward eine Künstlerin so von der Natur ausgestattet, wie sie, um das innerste Leben der menschlichen Empfindungen in ihrer nackten Wahrheit wiederzugeben, und welcher Stoff bietet sich ihr zur Gestaltung?

Frl. E. Müller giebt der Adrienne von Vorne herein den Charakter der Leidenschaftlichkeit und selbst auch in der Sprache vernehmen wir jenen gewichtigen, erregten Accent, wie er der heroischen Tragödie eigen ist, ohne den harmonischen Einklang in der Rolle zu stören. In der Unterredung mit der Herzogin wirft Frl. Müller zündende Blitze in das Herz der Nebenbuhlerin, sie läßt der erregten Leidenschaft freien Lauf, sie weiß jene stolze Herzogin zu verwunden. Eben so in der Schlußscene des zweiten Aktes, welcher den Höhepunkt der Darstellung bildete. Bei der großen Liebe zu Moritz von Sachsen kann Adrienne diejenige, welche ibr das schönste Gut des Lebens entreißen will, nur tödtlich hassen und in der Deklamation der Stelle aus „Phädra" entfesselte Frl. Müller alle bisher gebannten Geister der Leidenschaft und mit den Worten „nicht mehr erröthen können" sinkt der letzte heftige Laut ihrer wild erregten Kraft. Und dann bricht diese Flamme in der genialen Darstellerin bis zu jenem leisen Hauch zusammen, den der Tod mühelos von ihren bleichen Lippen küßt.

Frl. Lina Fuhr malt mit schüchternem Pinsel fein und zart die Gestalten ihrer ansprechenden Gemälde, Fräulein E. Müller zeichnet mit kecken, oft verwegenen Strichen, die für den höheren dramatischen Styl geschaffen sind. ***

Olympischer Circus von E. Renz.

A.R. Wenn man alte Bekannte wiedersieht, so freut man sich herzlich; in diesem Falle befinden wir uns, denn der Name Renz klingt uns noch aus den Brilloffschen Zeiten entgegen und in Berlin war es uns noch jüngst vergönnt, zum öfteren den Vorstellungen der Renzschen Gesellschaft beiwohnen zu können. Der Ruf des Herrn Renz steht schon seit Jahren fest wie die Säulen des Herkules und man darf kühnlich behaupten, daß er gegenwärtig ein europäischer geworden ist. Wir finden in keiner Gesellschaft, möge sie transrhenanisch sein oder selbst mit transmarinischer Empfehlung nach Deutschland kommen, eine höhere Vollendung ihrer Kunst und eine größere Eleganz der Toilette; was aber gar die Pferde, diese vierbeinigen Künstler anbetrifft, so ist es allbekannt, daß keiner seiner Kollegen in Schönheit und Auswahl derselben auch nur annäherungsweise mit Herrn Renz konkurriren kann; sagt man doch, daß er für ein edles Pferd, das ihm gefällt, jeden Preis bezahlt, er muß es haben, und wenn es ein Californier zum Verkaufe feil hätte.

Wir können leider noch nicht mit einer ausführlichen Besprechung so ausgezeichneter Leistungen vorgehen, und müssen uns für heute mit einem kurzen Bericht über die vorgestrige Vorstellung begnügen. Wir fanden die besten Mitglieder auf der Arena, die als wahre Vorkämpfer ihrer Kunst im olympischen Circus um die Palme stritten. Wer freute sich nicht an den graciösen Tänzen des jungen Kätchens und an dem verwegenen Salto mortale des jungen Pierre Monfroid! Herr Renz ritt mit dem Mac-Donald die hohe Schule und führte nachher den arabischen Hengst Emir vor, der durch seine Dressur allgemeines Aufsehen erregte, wie wir überhaupt nie schönere Pferde gesehen haben. Fräul. Mathilde, welche die erste Schulreiterinn nicht allein dieser, sondern aller Gesellschaften überhaupt ist, wurde bei ihrem Erscheinen sogleich mit Beifall empfangen und wußte das Publikum aufs höchste zu interessiren. Herr Lorenz ist ein Jongleur erster Größe, und die freudige Sicherheit der Herren Lepicq und Benoit Fouraux gewährte den wohlthuendsten Eindruck. Großes Interesse für uns hatte die grande voltige equestre, an der sich fast alle Mitglieder der Gesellschaft betheiligten, unter denen sich Herr Nief und die Komiker Moriano u. Leon vortheilhaft auszeichneten.

Die Zwischenpausen werden von den Komikern treffend ausgefüllt, und das Orchester leistet Erfreuliches.

Inserate.

In der ordentlichen General-Versammlung unserer Gesellschaft am 29. d. ist, in Gemäßheit des §. 3 des Statuts, beschlossen worden:

Art. 1. Die reservirten 2250 Stück Aktien sollen veräußert werden, um damit das Grund-Capital der Gesellschaft zu vervollständigen, zugleich aber zu dem besonderen Zwecke, durch das darauf zu erzielende Agio, den Reserve-Fond bis zur statutarischen Höhe von 300,000 Thlr. zu komplettiren.

Art. 2. Die Veräußerung erfolgt, indem zunächst den zeitigen Aktionairen das Vorrecht eingeräumt wird, sich dabei nach Maßgabe der, in ihrem Besitze befindlichen, und zu dem Zwecke bei der Direktion zur Abstempelung zu präsentirenden Aktien in der Weise zu betheiligen, daß ihnen auf:
je 7 Stück = 3 Stück der neuen Emission
" 5 " = 2 " " " "
" 3 " = 1 " " " "
zum Course von 18¾ % Agio (als gerade erforderlich zur Complettirung des Reserve-Fonds) auf den Nominalwerth der Aktien zugetheilt werden, wenn sie eine solche Betheiligung vom 5 bis zum 31. Mai a. c. präclusivischer Frist — gegen gleichzeitige Einzahlung des Agio's und des statutenmäßigen Einschusses von 100 Thlr. pro Aktie, so wie der laufenden Zinsen darauf vom 1. Januar a. c. à 4 % pro anno — bei der Direktion in Anspruch nehmen.

Art. 3. Um auch denjenigen Aktionairen, welche sich schon im Besitze von 60 Aktien (als das im §. 33 des Statuts festgestellte Maximum) befinden, die Vortheile der Betheiligung an der neuen Emission zu sichern, sollen sie berechtigt sein, die neuen Aktien-Erwerbungen auf den Namen anderer Personen, welche der Verwaltungs-Rath als Aktionaire aufzunehmen kein Bedenken trägt, ausfertigen zu lassen. — Eine gleiche Berechtigung soll auch in den Fällen gewährt werden, wo durch die Betheiligung an der neuen Ausgabe das obige Maximum des Besitzes überschritten werden sollte.

Art. 4. Diejenigen Aktien, welche bis zu der, in Art. 2 festgestellten präklusivischen Frist und in der angegebenen Weise nicht von den zeitigen Aktionairen belegt worden sind, sollen von der Direktion, nach Anleitung des Verwaltungs-Raths, bestmöglichst, jedoch nicht unter 40 pCt. Agio auf den Nominalwerth der Aktie, im Wege des freien Verkehrs realisirt werden.

Art. 5. Der Verwaltungs-Rath, resp. die Direktion, werden mit der Ausführung dieser Beschlüsse und sofortigen Bekanntmachung derselben in den im Statut §. 29 genannten öffentlichen Blättern beauftragt.

Indem wir hierdurch diese Beschlüsse zur allgemeinen Kenntniß bringen, laden wir zugleich unsere Herren Aktionaire ein, falls sie sich bei der neuen Emission zu betheiligen geneigt sind, diese Betheiligung in der vorgeschriebenen Zeit und Weise bei uns anzubringen.

Stettin, den 30. April 1853.

Die Direktion der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.
Lemonius. Noehmer.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
den
Remonte-Ankauf pro 1853 betreffend
Regierungs-Bezirk Stettin.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von 3 bis einschließlich 6 Jahren sind auch in diesem Jahre in dem Bezirke der Königlichen Regierung zu Stettin und den angrenzenden Bereichen wiederum nachstehende, früh Morgens beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

den 5. August in Grimmen,
" 6. " " Greifswald,
" 8. " " Demmin,
" 9. " " Schwichtenberg,
" 10. " " Treptow a./T.,
" 11. " " Jven,
" 12. " " Anklam,
" 13. " " Ueckermünde,
" 15. " " Strasburg,
" 17. " " Prenzlau,
" 19. " " Angermünde,
" 22. " " Königsberg i. Nm.,
" 25. " " Gollnow,
" 2. Septbr. " Cammin,
" 3. " " Treptow a./R.,
" 5. " " Cörlin.

Die von der Militair-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt.

Die erforderlichen Eigenschaften eines Remontepferdes werden als hinlänglich bekannt vorausgesetzt, weshalb zur Warnung der Verkäufer nur noch bemerkt wird, daß Pferde, deren Mängel gesetzlich den Kauf rückgängig machen und Krippensetzer, die sich als solche innerhalb der ersten zehn Tage herausstellen, dem früheren Eigenthümer auf seine Kosten zurückgesandt werden.

Mit jedem erkauften Pferde sind eine neue starke lederne Trense, eine Gurthalfter und zwei hanfene Stricke ohne besondere Vergütung zu übergeben.

Berlin, den 6ten April 1853.

Kriegs-Ministerium.
Abtheilung für das Remonte-Wesen.
(gez.) v. Dobeneck. Mentzel. v. Podewils.

Die Kunstausstellung ist nur noch bis zum 8. Mai incl. geöffnet. Es erfreut sich diese zweite Abtheilung der Gemälde zahlreicher vorzüglicher Meisterwerke, daher wir uns erlauben, ein geehrtes Publikum auf den baldigen Schluß aufmerksam zu machen und zum Besuche einzuladen.

Der Vorstand des Kunstvereins für Pommern.

Musikalische Vesper.

Der Stettiner Gesangverein wird diesen Sonntag den 1. Mai Nachmittags 4 Uhr in der Johanniskirche zum Besten des hiesigen Blindeninstituts eine musikalische Vesper veranstalten. Mitglieder des Vereins werden am Schlusse an den Kirchthüren milde Gaben entgegennehmen.

Priem junr.

Die nächste General-Versammlung unseres Vereines wird Donnerstag den 2ten Juni, Vormittags 11 Uhr, im **Hôtel de Prusse** hierselbst stattfinden.

Stettin, den 28sten April 1853.

Der Vorstand
des Stettiner Zweig-Vereines der pommerschen ökonomischen Gesellschaft.
Triest. Gutike. Wellmann.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Die Hauswiese No. 86 rechts am Damm'schen Wege bei der 7ten Brücke soll verkauft oder verpachtet werden. Näheres in Stettin Fischmarkt No. 1084.

Verkäufe beweglicher Sachen.

421 Grapengießerstraße 421

Einem hohen Adel und geehrten Publikum, wie meinen werthgeschätzten Kunden mache ich die Anzeige, daß ich auch dies Frühjahr etwas Neues und so Dauerhaftes, wie es bis jetzt noch nie dagewesen, vorräthig halte, als: Zeugkamaschen mit Leder-Einfassung à Paar 1 Thlr. 10 sgr., mit Hacken 1 Thlr. 15 sgr., mit anderer Einfassung 1 Thlr. 7 sgr. 6 pf., mit Hacken 1 Thlr. 12 sgr. 6 pf.; Kinder-Kamaschen von 15 sgr., Kinder-Stiefel von 10 sgr. an. Bei mir ist Alles zu haben, was nur an Schuhen und Stiefeln denkbar ist, und garantire für jeden vorkommenden Fehler, weil bei mir Alles selbst angefertigt wird.

Schuh- und Stiefel-Fabrikant
C. Hoffmann.

Pariser Seidenhüte und **Graue Castorhüte**

EMANUEL LISSER.

habe wiederum empfangen und empfehle solche.

EMANUEL LISSER.

Grapengiesserstr. 421. **Hoffmann.** Grapengiesserstr. 421.

Aechte Harzer Kanarienvögel,
Nachtigallschläger und Lichtschläger,

von **1 Thlr. 10 Sgr.** bis **4 Thlr.** in sehr großer Auswahl von seltener Schönheit. Jeder Vogel ist bei mir einzeln bei Licht zu hören.

Das Herrengarderobe-Geschäft
von
M. SILBERSTEIN,

verbunden mit einer **Schneiderei** unter Leitung eines tüchtigen Werkführers, bietet einem geehrten Publikum eine Auswahl der geschmackvollsten

Röcke, Tweens, Beinkleider und Westen

dar, und verspricht bei reeller Bedienung die anerkannt billigsten Preise.

Oberhemden in Leinen und Schirting, Chemisetts, Kragen, Unterziehbeinkleider und Jacken

habe ich in Commission bekommen und verkaufe diese Gegenstände zu Fabrikpreisen.

M. Silberstein,
Reifschlägerstraße No. 51.

Lubarsch & Mendelsohn's Schneiderei,

Kohlmarkt- u. gr. Domstr.-Ecke No. 622, empfiehlt sich zur Anfertigung von Kleidungsstücken für Herren und Knaben, und stellt bekanntlich bei **reeller** Arbeit sehr **solide** Preise. Die neuesten Rock-, Beinkleider- und Westenstoffe sind in Auswahl stets am Lager, und ist außerdem der resp. Besteller zur Abnahme der Sachen, auch wenn sie nach Wunsch gefertigt, nie verpflichtet.

Englische, französische u. deutsche Parfümerien

aus den besten Fabriken zu den allerbilligsten Preisen bei

D. Nehmer & Fischer,
Aschgeberstraße No. 705.

Handstöcke,

das Neueste in großer Auswahl,

Büreau-Cigarrenpfeifen,

etwas Neues, empfiehlt
C. L. Kayser.

Sonnenschirme u. Knicker

in einer eleganten Auswahl zu den billigsten Fabrikpreisen empfehlen

Gebrüder Cronheim,
oberh. der Schubstr. No. 625.

Der kleine Laden,

Mönchenbrück- u. Königsstraße 193—94,

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von allen Sorten Damenschuhen und Stiefeln zu nachstehenden billigen Preisen, als: Damenkamaschen in feinstem Lasting mit Leder-Einfassung, mit Hacken 1 Thlr. 7½ sgr., ohne Hacken 1 Thlr. 2½ sgr., für Kinder von 12½ sgr. bis 1 Thlr., desgl. in Leder in allen Gattungen von 1 Thlr. 5 sgr. bis 1 Thlr. 17½ sgr.; Halbstiefel in Zeug und Sammet von 12½ bis 25 sgr., in Leder von 20 bis 25 sgr., so wie **Haus- und Morgenschuhe** in jeder Größe und allen Gattungen von 9 sgr. an, Kinderschuhe und Stiefelchen von 5 sgr. an.

Seidene Sonnenschirme

empfing in großer Auswahl und empfiehlt von 1 Thlr. an

der kleine Laden,
Mönchenbrück- u. Königsstraße 193—94.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Wasserheilanstalt Grünhof bei Stettin.

Die in einer gesunden Gegend unweit Stettin gelegene, mit schönem, die Temperatur von + 8° R. nie übersteigenden Wasser reichlich versehene und zweckmäßig eingerichtete Wasserheilanstalt Grünhof wird mit Anfang Mai unter meiner Leitung eröffnet werden. Als ein Schüler des als Wasserarzt und Schriftsteller rühmlichst bekannten Rausse, und als Anhänger seiner individualisirenden Methode, werde ich das Wasserheilverfahren nach den von ihm befolgten Heilprinzipien sowohl in seiner reinen Form, als auch in geeigneten Fällen in Verbindung mit der schwedischen Heilgymnastik in Ausübung bringen, indem durch letztere Heilmethode, bei ihren anerkannt günstigen Heil-Resultaten, nicht allein die Dauer einer Wasserkur abgekürzt, sondern auch ein sichererer Curerfolg herbeigeführt wird. Letzteres ist vorzugsweise der Fall bei Lähmungen, einigen Brust- und Unterleibsleiden, sowie bei allen auf Schwäche der Organe und gestörter Blutcirculation beruhenden Krankheitszuständen.

Leidende, welche sich unter meiner Leitung einer Cur zu unterziehen wünschen, belieben sich dieserhalb baldigst an mich wenden zu wollen, da anerkannt die Frühlingskur am wirksamsten ist. Auch erlaube ich mir diejenigen, welche meine Ansichten über die Wirkungsweise des Wassers und der schwedischen Heilgymnastik kennen zu lernen wünschen, auf meine im Jahre 1851 im Verlage von Hoffmann und Campe erschienene Schrift aufmerksam zu machen, betitelt: „Theorie des Wasserheilverfahrens oder elektrische Strömungen als Ursache der belebenden Wirkung des kalten Wassers."

Grünhof bei Stettin, den 26sten April 1853.

A. F. Erfurth.

Asphalt.

Hamburg, den 13. April 1853.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die Anzeige, daß ich dem Maurermeister Herrn **Carl Piper in Stettin** die Spezial-Agentur der Asphalt-Kompagnie von Seyssel für den Regierungsbezirk Stettin übertragen habe.

A. T. Mewius,
General-Agent der Asphalt-Kompagnie von Seyssel.

Ein Destillations- und Bier-Ausschank mit polizeilicher Concession, verbunden mit Restauration und Eßwaarenhandel, an zwei Kasernen und mehreren großen Fabriken, wo tausende Arbeiter beschäftigt sind, belegen, ist in Berlin sofort oder später für ca. 500 Thlr. zu verkaufen. Auch kann ein Theil der Zahlung in einem späteren Termine nach Umständen gezahlt werden. Auskunft auf franco Briefe ertheilt die Wittwe Seneck in Berlin, Köpnickerstraße No. 10 a.

Das Wochenblatt

für Pyritz, Berlinchen, Lippehne und Bahn, herausgegeben von Adolph Spanier in Pyritz, empfiehlt sich zur Aufnahme von Anzeigen jeder Art. Da das Blatt vielseitig auf dem Lande gelesen wird, so ist es namentlich denjenigen sehr zu empfehlen, welche dem ländlichen Publikum etwas anzuzeigen haben. Der Insertionspreis beträgt für die gespaltene Zeile 1 sgr.

Wall-Brauerei.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag

CONCERT.

Anfang präcise 7½ Uhr.
Anfang am Sonntag 3¾ Uhr.

Circus von E. Renz
in der Post'schen Reitbahn.

Heute Sonnabend den 30. April 1853,
Anfang 7½ Uhr.
Graziöse Tänze und Sprünge
von dem jungen **Käthchen Renz.**
Die römischen Spiele
mit den von E. Renz dressirten 4 Schecken,
ausgeführt von Herrn Liphard.

Opernperspective
vermiethet **W. H. Rauche, Optikus,**
Schuhstraße No. 856.

STADT-THEATER.

Sonnabend den 30. April:

Romeo und Julie.

Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare.
Letzte Gastrolle:
Julie . . . . Frl. Lina Fuhr.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Menger in Stettin. Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.